

Leo Roepert: Gemeinschaft und Gesellschaft im Diskurs der populistischen und extremen Rechten

Das Selbstbild der populistischen und extremen Rechten ist widersprüchlich. Wenn es um Muslime oder MigrantInnen geht, wird das Eigene als moderne und zivilisierte Gesellschaft beschrieben, während die „Fremden“ als traditionalistische Gemeinschaft imaginiert werden. In Relation zum Feindbild der „kosmopolitischen Elite“ verhält es sich jedoch genau umgekehrt: hier wird das Eigene als homogene Gemeinschaft verstanden („Volk“), die antagonistischen und potentiell krisenhaften Merkmale der modernen Gesellschaft werden der Elite zugeschrieben (Individualismus, Interesse, Geld, Medien, Macht). Der Beitrag entwickelt die These, dass diese Widersprüche aus den unterschiedlichen Funktionen resultieren, die rechte Weltbilder bei der Deutung gesellschaftlicher Krisen und der Stabilisierung kollektiver Identitäten erfüllen.